

Gütersloh

25.03.2023 Festakt 50 Jahre Kreis Gütersloh: *Wir machen den Kreis*
Festansprache von Landrat Sven-Georg Adenauer

Anrede,

wir feiern heute Geburtstag. Kann es ein passenderes Datum geben? Kann es einen schöneren Tag geben, als heute? Exakt auf den Tag vor 50 Jahren fand die erste Wahl des Kreistages des Kreises Gütersloh statt: 25. März 1973.

„Wir machen den Kreis. „Meine Damen und Herren, mit dieser Botschaft will ich beginnen. Wir alle, die wir heute hier gemeinsam feiern, wir sind verbunden mit dem Kreis und haben Anteil am Gestern, Heute, Morgen. Ein paar dieser Menschen, die ganz besonders mit dem Kreis verbunden sind, möchte ich nun begrüßen: Zunächst meine Vorgängerin im Landratsamt, Frau Ursula Bolte und als Vorgänger Franz-Josef Balke wie auch meinen Vorgänger im Amt des Verwaltungschefs, Oberkreisdirektor Günter Kozlowski. Aus der Zahl der vielen anwesenden ehemaligen und langjährigen Kreistagsmitglieder, darunter ehemalige stellvertretende Landrätinnen und Landräte sowie Fraktionsvorsitzende, möchte ich besonders die sechs Kreistagsmitglieder unter uns begrüßen, die heute vor 50 Jahren in diesen ersten Kreistag gewählt wurden. Meine Damen und Herren, die Freude ist groß, begrüßen Sie mit mir die Mütter und Väter unseres Kreises, die Alt-73er: Gerade schon erwähnt: Frau Ursula Bolte und Franz-Josef Balke, Liesel Fronemann-Keminer, Ulrike Poetter, Hans Daberkow und Ludger Drewes.

Und auch das älteste ehemalige Kreistagsmitglied heiße ich hier sehr herzlich willkommen: Heinrich Krümpelmann! Mit 98 Jahren ist er noch fit dabei und sicherlich auch stolz darauf, dass er heute zusammen mit seinem Enkel Oliver als aktuellem Kreistagsmitglied mitfeiern kann. „Wir machen den Kreis“, für die Krümpelmanns hat das noch einmal eine ganz besondere Bedeutung!

Ich weiß es sehr zu schätzen, dass heute aktuelle und ehemalige Kreistagsmitglieder und Verwaltungsführungskräfte zu Gast sind. Sie alle konnten und können von sich sagen: Wir machen den Kreis. Zudem sehe ich viele Gesichter von Menschen, die Führungsaufgaben in Politik und Verwaltung übernommen haben. Aus allen Bereichen der Gesellschaft sind heute Persönlichkeiten da, die für Feuerwehr und Bevölkerungsschutz, Gesundheit, Wirtschaft, Soziales, Kirchen, Sparkasse, Regio-it, Medien, Kultur, Sport und Umwelt stehen. Menschen, die mit uns den Kreis machen.

Zwei weitere Gäste möchte ich jetzt begrüßen, die wohl die weiteste Anreise zu diesem Festakt hatten, nämlich über 1.200 km: Stellvertretend für unsere Freundinnen und Freunde in Lettland Janis Baiks, den Bürgermeister von der Region Valmiera nebst der Partnerschaftskoordinatorin Rudite Markus! Labrit!

Blicken wir zurück: Wir machen den Kreis, das hat sicher zu Zeiten der kommunalen Neuordnung auch die damaligen Kreistagsmitglieder motiviert. Rückblende, 1973: Die Ölkrise erschütterte gerade die Menschen und führte zu autofreien Sonntagen. Der Eisvogel war Vogel des Jahres, weil er durch die schlechte Wasserqualität vieler Flüsse stark bedroht war. Auto des Jahres war der Audi 80 B1. Wer hätte vor 50 Jahren gedacht, dass wir heute dabei sind, die begradigten Bäche wieder krumm zu machen, die Vorflut langsamer zu machen und Verbrenner abzuschaffen?

Wir machen den Kreis.

Gewiss, jede Landrätin und jeder Landrat wird stets den eigenen Kreis loben. Der eigene ist der schönste, Sie kennen das: So wie das eigene Baby immer das schönste ist. Jeder Landrat wird

betonen, dass man im eigenen Kreis bestens arbeiten und leben kann. So weit, so gut. Nur, meine Damen und Herren: Bei uns, da stimmt das!

Sicherlich, Sie können die Kreise als Konstrukt grundsätzlich in Frage stellen. Unsere lettischen Freunde kennen diese Diskussionen aus jüngerer Zeit, wo kommunale Neuordnungen noch nicht lange her sind. Ich finde jedoch, die Kreise, sie haben sich bewährt und sind über die Zeiten ein stabiles Bollwerk der staatlichen Verwaltung.

Was haben wir nicht alles gemeistert! Meine Damen und Herren, Sie befinden sich heute Morgen an einem der berühmtesten und fantastischsten Plätze der Welt. Niemand bleibt unberührt in seinem Herzen von Themen wie

MVA und GEG,
LGS und FFH
A33 auch schon da.
NKF und die Option
Neubau seh' ich kommen schon.
Haller Willem, TWE
SOS und RTW
mRNA und Novavax
Gesundheitsamt sucht das Fax.
H1N1, ASP beides nich' OK.
PCB und PFT, ojemine.
WD, HW und GT
und Museum PAB...
m. f. G.
mit freundlichen Grüßen, Kreis Gütersloh!

Meine Damen und Herren, sogar einen ganz besonderen Sommer haben wir gemeistert, 2020: Einen Sommer, in dem niemand *Die-mit-dem-GT-Nummernschild* auch nur als Urlauber haben wollte: Corona bei Tönnies. Wir haben zusammengehalten. Zugegeben, als Corona bei Tönnies tobte, da hat der nördliche Teil des Kreises gefragt: „Was haben wir denn mit Tönnies zu tun?“ Das hat den Zusammenhalt im Kreis auf eine harte Probe gestellt.

Trotzdem, unser Kreis als kommunale Familie ist ein Erfolgsmodell. In der Bürgermeisterkonferenz – trotz inhaltlicher Differenzen, die gibt es in den besten Familien – da duzen wir einander. Das ist längst nicht in allen Kreisen so und sagt was aus: Läuft im Kreis. Liegt das nicht auch daran, dass bei Zielkonflikten immer Werte wichtiger sind als Einzelinteressen? Zeigt nicht gerade unser Kreis, dass Städte und Gemeinden mit dem Kreis gemeinsam richtig viel bewirken können? Sogar Projekte wie das Museum Böckstiegel, auf das viele andere Museen schielen, eine Dokumentationsstätte Stalag, die - wie auch immer ausgestaltet – kommen wird, das Expo-Projekt Haller Willem, bald die Mobilitätsachse TWE, die Landesgartenschauen in Rheda-Wiedenbrück, Rietberg und vielleicht...demnächst? Hier klappt vieles. In einem Kreis, der darüber stöhnt, dass er häufig keine Schlüsselzuweisungen bekommt – Sie wissen schon, wie ich das meine. Ja, es geht uns und unseren Kommunen gut. Da lässt sich gut Politik machen. Viele Projekte lassen sich realisieren, weil Geld da ist. Anderswo, da scheitern Förderungen bereits an der Hürde Eigenanteil.

Wir machen den Kreis.

Gerade bauen wir ein neues Verwaltungsgebäude. Ich kann hinschauen, Sie, wenn Sie sich umdrehen, ebenfalls. Sie sehen die Genese eines Gebäudes, in dem bald das Jobcenter, die Abteilung Jugend und die Revision ihren Dienst am Bürger aufnehmen werden. Wir sind Ermöglichungsbehörde und keine Verhinderungsbehörde!

Rückblende zu 1973: Da gab es erst einmal kein Kreishaus. Der Weg war lang. 1997 bezog die Verwaltung einen modernen Neubau, offen und transparent – noch heute schön – und wir werden von vielen um diesen Bau beneidet, der noch immer zeitlos modern wirkt. Den Kritikern darf ich an dieser Stelle versichern: Alle höchst sinnvollen Überlegungen zu Energieeffizienz und zu Digitalisierung - in unseren Neubau ‚Auf dem Stempel‘ sind sie bereits eingeflossen.

Als Landrat mit rheinischem Migrationshintergrund habe ich knapp die Hälfte der 50 Jahre Kreis Gütersloh selbst miterlebt. Dafür bin ich dankbar. Gemeinsam mit Ihnen, den Kreistagsmitgliedern und den vielen Mitarbeitenden der Kreisverwaltung durften wir mit unseren Kommunen und für die Menschen und die Wirtschaft bei uns den Kreis gestalten. Stichworte: Alltagsradwegenetz, Breitbandausbau, Integriertes Klimaschutzkonzept und digitales Kompetenzzentrum der Berufskollegs. Auch deshalb freue ich mich, mit Ihnen hier heute feiern zu dürfen.

Hier bin ich heimisch geworden, gehe gerne jeden Tag in dieses schöne Kreishaus und ich bin stolz, Landrat im ‚Besten Kreis der Welt‘ zu sein, wie Radio Gütersloh ihn getauft hat. Womit ich allerdings gar nicht kann, das wissen Sie: Norden, Süden, Nordkreis, Altkreis, protestantisch versus katholisch, Betonung einer alten preußischen Landesgrenze.

Meine Damen und Herren, fragen Sie mal ein Kind des Kreises Gütersloh, das in Kanada ein Auslandsschuljahr verbracht hat, den Master in Bologna gemacht hat und nun wieder in heimischen Gefilden arbeitet. Ja, fragen Sie dieses Kind, das mit dem roten Sachbuch ‚Unser Kreis Gütersloh‘ groß geworden ist, fragen Sie dieses mittlerweile fast dreißigjährige Kind mal nach Altkreis und nach Kennzeichen HW und WD. Ein müdes Lächeln? Abwinken? Was wird Sie erwarten? Es ist doch alles gut! Seien wir stolz auf unseren Kreis GT!

Wir leben in Zeiten großer Umbrüche, die wir alle meistern müssen. in Zeiten von –ierungen, Wandlungen und –ionen. Zunächst die –ierungen: *Globalisierung*, *Digitalisierung*. Dann die Wandlungen: *Klimawandel*, *demografischer Wandel*. Dann die –ionen: *Emanzipation*, *Inklusion*, *Integration*. Hinzu kommen die menschengemachten Katastrophen: Krieg in der Ukraine und anderswo. Und das, was uns immer elementar trifft: Erdbeben, Hochwasser, Brände, Pandemie. Und auch hier, hier müssen wir sagen: Wir machen den Kreis. Nicht ohne Grund bauen wir momentan ein Bevölkerungsschutzzentrum. Gemeinsam als kommunale Familie managen wir das Erforderliche, das Erwartbare. Und es geht auch um dieses: Das Un-Erwartete managen. Wir sind ein Kreis. Und unsere kommunale Familie hält zusammen. Punkt.

Blicken wir in die Zukunft: Wir bleiben Kreis

Immer wieder ist es uns gelungen, Umbrüche zu meistern, Herausforderungen zu bewältigen. Kraft schöpfen wir aus dem, was das Konstrukt Kreis seit 1973 vereint: Viele durchaus unterschiedliche Menschen, die die Gründung des Kreises durchaus nicht als Liebesheirat verstanden haben, die sich längst als Bevölkerung des Kreises Gütersloh unter dem Kennzeichen GT vereint sehen. Wir haben uns neue Entwicklungsmöglichkeiten erschlossen. Beispiel: Familienzentren, dezentrale Regionalstellen, modernste Rettungswachen. Stolz bin ich auf diesen prosperierenden Kreis. Stolz auf Start-ups und Global Player, die paar ganz Großen, auf mittelständische, inhabergeführte Unternehmen, Marktführer, teilweise Weltspitze, und hoch qualifizierte Mitarbeitende. Wir wollen uns nicht ausruhen. Bildung wird das Thema bleiben. Bildung fordert. Und im Kreis Gütersloh hat man keine Angst vor Veränderungen. Das Jobcenter ist mit der flächendeckenden E-Akte vorweggegangen. Und die digitale Bauakte war bei uns bereits Alltag, da war Angela Merkel noch der Meinung, das Internet sei ja „Neuland“.

Wussten Sie schon, viele, sehr viele bei uns machen Kreis. Nur sagen sie das nicht. Die würden eher sagen: „Muss ja.“ oder „Ist doch normal!“ Und nun bin ich bei der Rolle der Zivilgesellschaft. Bin im Verein, im Verband und in Stiftungen. Was braucht unser ländlicher Raum? Aktuell ist es Hauptaufgabe einer ‚Zivilgesellschaft nach Corona‘, freiwillige Gemeinschaften zu stärken und

wiederzubeleben. Politik und Verwaltung können das allenfalls flankieren. Man darf dieses zivilgesellschaftliche Engagement auch verstehen als ‚Daseinsvorsorge im ländlichen Raum‘ und als ‚Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lebensraum‘. Bürger sind nicht Betroffene, sondern Mitgestalter. Dort, wo sich Menschen zu Hause fühlen, engagieren sie sich aktiv für ihr Lebensumfeld. Gilt übrigens auch im Umkehrschluss.

Meine Damen und Herren, aktuell haben wir 379.136 Einwohner im Kreis Gütersloh. Was ich mir für alle wünsche? Zukunft gemeinsam gestalten. Denn: Wir sind ein Kreis!

Es gilt das gesprochene Wort!